

Leitfaden für werdende Mütter

Schwangerschaft und Schlafapnoe



Bild: ASN

Im letzten Schwangerschaftsdrittel kann eine Schlafapnoe auftreten. Zunächst beginnen die werdenden Mütter zunehmend zu schnarchen, dann kommen Atempausen hinzu.

Im Sinne des Wohls Ihres Kindes sollten Sie das ernst nehmen.

Wenn Sie normalgewichtig und gesund sind, haben Sie auch bei mehrfachen Schwangerschaften nur ein geringes Risiko für eine sich entwickelnde Schlafapnoe.

Da es bisher in Deutschland keine Studien gibt, werden die Gynäkologie im Klinikum Wilhelmshaven, das Schlaflabor am Klinikum

mit Unterstützung durch den Arbeitskreis Schlafapnoe Niedersächsischer Selbsthilfegruppen e.V. im Rahmen einer Studie Lösungen für die gefährdeten Mütter entwickeln.

Was sollten werdende Mütter beachten?

1. Monat: Übergewichtige Schwangere mit bestehender Schlafapnoe

Wenn Sie wissen, dass sie schwanger sind, sollten Sie **sofort** den Kontakt zu ihrem Schlafmediziner suchen und die Druckeinstellungen ihres Atemtherapiegerätes überprüfen lassen. Reicht der Therapie-Druck nicht aus, können sich erneut Atempausen entwickeln, diese können möglicherweise zu einer Plazentainsuffizienz führen

6. Monat – bis zur Entbindung

Wenn übergewichtig Sie zunehmend schnarchen und Ihr Partner von Atempausen berichtet, besteht möglicherweise Handlungsbedarf.

Unbehandelt können sich Präeklampsie und Gestationsdiabetes entwickeln. Frühgeburt, niedriger Apgar-Score und fetale Wachstumsverzögerung sind möglich.

Sie sollten mit Ihrem Gynäkologen sprechen und um eine Überweisung zu einem Schlafmediziner bitten.

Gemeinsam wäre zu überlegen, ob es eine für Sie geeignete Therapie gibt.

Prof. Dr. med. Susanne Grüßner
Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Klinikum Wilhelmshaven gGmbH
Friedrich-Paffrath-Straße 100
26389 Wilhelmshaven

Dr. med. Andreas Möller,
Leitender Schlafmediziner,
Schlaflabor am Klinikum Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Straße 98
26389 Wilhelmshaven